

54 REGIONEN

Der nette Sprayer

Innerhalb von nur drei Tagen von Grau zu bunt

Halbwissenschaftliche Studien und lahme Selbstversuche ist man von Maturaarbeiten gewohnt. Der Viertklässler Mattia Innocenti beschreitet mit seinem Projekt Neuland.

VON TIM HONEGGER*

Im idyllischen Muri besprüht ein Jugendlicher die Unterführung Grindelwaldstrasse. Er ist verumtummt, trägt eine Atemschutzmaske und Kopfhörer, die dreimal so gross sind wie seine Ohren. Der 19-jährige Mattia Innocenti ist jedoch kein Krimineller, sondern arbeitet gerade an seiner Maturaarbeit. Das Ziel ist die legale Verzierung der grauen Betonunterführung.

Ausgebrütet hat der Viertklässler das Projekt in der Kanti Wohlen. Als Schüler mit dem Schwerpunktfach Bildnerisches Gestalten besitzt er das künstlerische Rüstzeug, um die 50 Quadratmeter grosse Wand zu bemalen. «Zudem unterstützte mich meine Lehrerin während der Realisierung des Projekts», erzählt Mattia Innocenti. Das hätte sie vielleicht auch getan, wenn er illegal gespritzt hätte, fügt er grinsend hinzu.

Drei volle Tage seiner Sommerferien opferte Innocenti für das Projekt. «Nicht selten hielten Autofahrer an, um das Gemälde zu betrachten oder mich dazu zu befragen», erklärt Innocenti stolz. Oft seien dadurch längere, hupende Auto-kolonnen entstanden. Als er das erzählt, huscht ihm ein kurzes Schmunzeln

übers Gesicht. Er war allerdings auch mit der Kehrseite konfrontiert: «Vereinzelte hielten mich die Leute für einen Kriminellen und wollten mich zur Rede stellen», sagt er. Meist sei die Sache schnell geklärt gewesen und einige Passanten hätten ihn gar für seine Eigeninitiative gelobt.

INSGESAM DAUERTE der künstlerische Einsatz 26 Stunden und tilgte über 80 Sprühdosen. Kostenpunkt: 800 Franken. «Damit geht das Budget perfekt auf», freut sich Innocenti. Genau diese Summe konnte er von lokalen Sponsoren zusammenkratzen – notfalls hätten ihm seine Eltern eine Defizitgarantie gewährt.

Grössere Kopfschmerzen als die Finanzierung bereitete ihm die Absegnung der Gemeinde Muri. Geschlagene acht Monate und viel Durchhaltever-

800

So viele Franken kosteten die über 80 Sprühdosen, die Mattia Innocenti während der 26-stündigen Realisierung des Projektes verbrauchte.

mögen brauchte es, ehe Innocenti die Bewilligung in seinen Händen hielt. «Dabei schien der Antrag einige Male irrendwo untergegangen zu sein», kritisiert er. «Diese Wartefrist vermag einen angegriffenen Sprayer aber nicht von seinem Vorhaben abzubringen.»



Der 19-jährige Mattia Innocenti verbrachte drei Tage seiner Sommerferien in dieser Unterführung in Muri. TIM HONEGGER

«JEDER KÄMPFT FÜR SEINE FLÄCHE»

Das Freiamt gilt kantonsweit als Hochburg der Sprayer. «Allein in Wohlen und Umgebung gibt es zwischen 10 und 15 Writers», erklärt der 33-jährige **Luigi Frivoli**. Der Kenner der lokalen Szene ist selbst seit 18 Jahren mit dem Sprayer-Virus infiziert. Früher war er oft illegal unterwegs, «denn damals kannte man gar nichts anderes», sagt Frivoli heute. Nachdem er das erste Mal erwischt wurde, änderte er seine Strategie. Zusammen mit den Behörden sucht er seither Standorte, an denen er seine Kunst nach Lust und Laune ausleben kann. «Die meisten Sprayer **malen heutzutage legal**. Doch jeder muss zuerst für seine Fläche

kämpfen.» Ein wichtiges Werkzeug für die heutige Sprayergemeinschaft ist die Internetplattform **Facebook**. «Die Seite eignet sich optimal für die Bildung eines Netzwerks zwischen den Künstlern», meint Frivoli. Wenn er die verzierten Wände fotografiert und auf das Portal lädt, sehen das gleich Hunderte seiner Freunde. Besonders frustrierend sei es jedoch, wenn das eigene Gemälde von jemandem überall oder verschmiert werde. «Davor können wir uns leider fast nicht schützen», so Frivoli. «Da hilft nur die Hoffnung, dass es nicht passiert.»

Mehr Infos zu Luigi Frivoli: www.toxicone.ch

«**VIELE LEUTE** schubladisieren uns Sprayer als Gesetzesbrecher», erklärt Innocenti missmutig. «Ich hoffe, dass mein Projekt und die aufklärenden Gespräche den Leuten die Augen öffnen konnten.» Wenn Mattia Innocenti nun die Strassenseite wechselt und auf sein Gemälde blickt, kann er ein zufriedenes Lächeln nicht unterdrücken. Doch für den Moment hat er genug. «Die gegenüberliegende Wand fristet ihr Dasein zwar immer noch in hässlichem Grau, doch vom Sprayer habe ich erst einmal genug», meint er erschöpft. Nun bleibt noch der schriftliche Teil der Maturaarbeit zu erledigen. Dennoch wird Mattia Innocenti wohl der einzige Viertklässler im Lande sein, der seine Maturaarbeit fertig hat, noch bevor das Schuljahr im August begonnen hat.

*Tim Honegger war Teilnehmer des az-Mediencamps